

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 12. Hirschberg, Mittwoch den 10. Februar **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 8. Februar. Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Englands Gestaden hat erst den 3. Febr. früh, wegen ungünstiger Witterung, stattfinden können. Die Reise ist glücklich vollzogen worden und heute findet der großartige Empfang des höchsten Paares in unserer Residenz statt. (Das Nähere über die Reise bis Potsdam theilen wir unsern Lesern in einem eigenen Artikel mit; die Einzugsbeschreibung in Berlin folgt in nächster Nummer des Boten.) — Zu bedauern bei diesen festlichen Tagen ist nur eins, daß man sich immer noch nicht recht dem Vertrauen hingeben kann, es werde Seine Majestät der König Seine volle Gesundheit wieder erlangen, und doch haben sich darüber die Aerzte auf das Zufriedenstellendste ausgesprochen. Es dürfte hier die psychologische Erscheinung im Spiele sein, nach welcher man, was man höchst lebhaft wünscht, mit großer Hartnäckigkeit für unmöglich findet, weil man, meist ohne es zu wissen, sich einerseits eine allzugroße Erschütterung ersparen will, falls die Sache zuletzt doch gegen den Wunsch ausfiele, andererseits aber seine Freude durch die Ueberraschung verdoppeln möchte, wenn der Wunsch doch zuletzt in Erfüllung geht. So viel ist gewiß, daß für unsern geliebten König viel gebetet wird, ebenso wie für Seine erhabene Gemahlin, und daß diese stillen Gebete der festlichen Freude keinen Abbruch gethan haben.

Berlin, 3. Febr. In der heutigen (6ten) Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident folgende Allerhöchste Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen von Preußen überreichte Adresse des Hauses, welche die Abgeordneten stehend vernahmen:

„Dem Hause der Abgeordneten gebe Ich für die in der Adresse vom 17. v. Mts. ausgesprochenen treuen Gesinnungen und guten Wünsche hierdurch meinen Dank zu erkennen. Der Fürbitte Meines Volkes versichert, getröste Ich Mich mit der Hoffnung, daß durch Gottes Gnade Meine gestörte Gesundheit bald wieder hergestellt sein wird. Charlottenburg, den 2. Febr. 1858.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Nach Verlesung dieses Kabinets-Erlasses sagte der Präsident: „Diese direkte Kundgebung Sr. Majestät leuchtet wie ein Sonnenstrahl in die dunklen Wolken unsers Horizonts. Wir wollen ihm ein Willkommen darbringen und stimmen Sie deshalb ein in den Ruf: „Es lebe Se. Majestät der König!"

Die Abgeordneten stimmten dreimal enthusiastisch in diesen Ruf ein.

In der nämlichen Sitzung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die im Konkurse und erbschaftlichen Liquidations-Prozesse zu erhebenden Gerichtskosten nachträglich genehmigt.

Berlin, den 5. Februar. In der Sitzung des Herrenhauses legte der Präsident dar, daß ein Allerhöchstes Schreiben Sr. Majestät des Königs in Bezug auf die Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen überreichte Adresse eingegangen sei. Dasselbe lautet:

Die Gesinnungen der Theilnahme und Ergebenheit, welche das Herrenhaus in der Adresse vom 15. v. M. aus Veranlassung der schweren Prüfung ausgesprochen, die Mir durch Gottes Fügung auferlegt worden ist, haben Meinem Herzen wohlgethan. Ich danke dem Herrenhause für diese Gesinnungen und hege die zuversichtliche Hoffnung, daß Gottes Huld, die Meinem Hause und dem Vaterlande in den Zeiten der Trübsal stets zur Seite gestanden, auch ferner über uns walten werde. Friedrich Wilhelm.

Charlottenburg, den 2. Februar 1858.

Nach erfolgter Vorlesung desselben erhoben sich die Versammelten und brachten mit Lebhaftigkeit ein dreimaliges Hoch! — Ein Ministerialschreiben zeigte dem Hause an, daß der Wirkliche Geheime Rath Freiherr von Bunsen von Sr. Majestät dem König auf Lebenszeit zum Mitgliede des Herrenhauses ernannt sei. — Ein Mitglied des hohen Hauses, Graf Hülsen, ist gestorben; zum Zeichen des ehrenden Andenken erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen.

Berlin, den 5. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen sind um 10½ Uhr, vom Rhein kommend, hier eingetroffen.

Die Stadt Königsberg verehrt dem erlauchten vermählten Paare eine in England gebaute Staatscarosse mit

vier prächtigen Rappen, entflammt den ostpreußischen Gestüten edelster Race. — Stettin verehrt dem erlauchten Paare einen massiv silbernen Tafelaufsatz von circa 60 Pfd. Gewicht, in Form einer doppelten Fruchtschaale.

Oesterreich.

Mailand, 30. Januar. Der Kaiser hat zur Unterstützung der drei Distrikte Morbegno, Sondrio und Tirano in Veltlin, die durch die Traubenkrankheit hart betroffen und in drückende Dürftigkeit versetzt sind, 100,000 Gulden aus dem Staatsschatze bewilligt.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Heute wurden das Verdächtigengesetz und der Gesetzentwurf über den Regentschaftsrath dem gesetzgebenden Körper vorgelegt. Ersteres hat die euphemistische Bezeichnung „Gesetz der allgemeinen Sicherheit" erhalten. Der Text lautet:

Art. 1. Mit Gefängniß von zwei bis fünf Jahren und mit einer Geldbuße von 500 bis 10,000 Frcs. wird jedes Individuum bestraft, welches öffentlich in irgend einer Weise zu den Verbrechen, die in den Art. 86 und 87 des Strafcodex mit Strafe belegt sind, aufgereizt hat, ohne daß diese Aufreizung jedoch einen Erfolg hatte.

Art. 2. Mit Gefängniß von einem Monat bis zu zwei Jahren und mit einer Geldbuße von 500 bis 2000 Frcs. wird jedes Individuum bestraft, welches zu dem Zwecke, den öffentlichen Frieden zu stören oder zum Hasse oder zur Verachtung der Regierung des Kaisers aufzureizen, sich auf Umtriebe eingelassen oder Beziehungen unterhalten hat, sei es im In- oder Auslande.

Art. 3. Jedes Individuum, welches, ohne dazu gesetzlich ermächtigt zu sein, 1) mörderische Maschinen, sie mögen durch Explosion oder auf andere Weise wirken, oder 2) Knallpulver, wie es auch immer zubereitet sei, verfertigt, verkauft oder vertheilt hat, wird mit Gefängniß von 6 Monaten bis zu 5 Jahren und mit einer Geldbuße von 50 bis 3000 Frs. bestraft. Dieselbe Strafe ist auf jeden anwendbar, welcher die bezeichneten Gegenstände ohne Ermächtigung aufbewahrt oder bei sich trägt. Diese Strafen werden verhängt, abgesehen von denen, welche die Schuldigen als Anstifter oder Mitschuldige irgend welcher andern Verbrechen oder Vergehen treffen.

Art. 4. Den Individuen, welche auf Grund der vorstehenden Artikel verurtheilt werden, können ganz oder theilweise die im Art. 42 des Strafcodex erwähnten (bürgerlichen) Rechte entzogen werden, für eine Zeit, die der verhängten Gefängnißstrafe gleichkommt.

Art. 5. Jedes Individuum, welches wegen eines der in dem gegenwärtigen Gesetze vorgesehenen Vergehen verurtheilt worden ist, kann im Wege einer Maßregel der allgemeinen Sicherheit, in einem der Departements des Kreises oder in Algerien internirt, oder aus dem französischen Gebiete verwiesen werden.

Art. 6. Dieselben Maßregeln der allgemeinen Sicherheit sind auf diejenigen Individuen anwendbar, welche künftig verurtheilt werden wegen der im Folgenden vorgesehenen Verbrechen oder Vergehen: 1) in den Art. 86 bis 101, 153, 154 § 1, 209 bis 211, 213 bis 221 des Strafcodex; 2) in den Art. 3, 5, 6, 7, 8 und 9 des Gesetzes vom 24. Mai 1834 über Waffen und Kriegsmunition; 3) durch das Gesetz vom 7. Juni 1848 über die Zusammenrottungen; 4) durch die Art. 1 und 2 des Gesetzes vom 27. Juli 1849.

Art. 7. Jedes Individuum, welches bei Gelegenheit der Ereignisse vom Mai und Juni 1848, vom Juni 1849 oder vom December 1851 entweder verurtheilt, oder im Wege einer Maßregel der allgemeinen Sicherheit internirt, ausgewiesen oder transportirt worden ist, und welches durch ernste Thatsachen aufs Neue als der öffentlichen Sicherheit gefährlich sich darstellen sollte, kann in allen Departements des Reiches internirt oder aus dem französischen Gebiete verwiesen werden.

Art. 8. Jedes Individuum, welches, nachdem es in Algerien internirt oder aus dem französischen Gebiet verwiesen worden, ohne Erlaubniß nach Frankreich zurückgekehrt, kann nach einer Strafkolonie in Algerien oder in irgend einer andern französischen Besitzung transportirt werden.

Dieses Gesetz der allgemeinen Sicherheit dürfte durch ganz Frankreich ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit erzeugen, wie es seit den Conventszeiten nicht mehr gekannt wurde.

Paris, 1. Februar. Die Untersuchung gegen die Anstifter des Attentats vom 14. Januar ist beendet, und Herr Treilhard hat sein Referat bereits vor mehreren Tagen abgegeben. Wie man hört, haben die Angeklagten vollständige Geständnisse gemacht. Die Verhandlung dieser Angelegenheit wird Anfangs der zweiten Hälfte Februars Statt haben.

Paris, 3. Febr. Heute fand in den Tuilerien Revue und Cour statt, denen Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl und Adalbert von Preußen beiwohnten. (Die Preuß. Prinzen reisten am 4ten nach Berlin ab.)

Paris, 3. Febr. Der Kaiser hat dem Prinzen Jerome Napoleon ein hohes Zeichen seines Vertrauens gegeben und demselben das Recht verliehen, den gewöhnlichen und außergewöhnlichen Sitzungen des Conseils beizuwohnen und in denselben in Abwesenheit des Kaisers den Vorsitz zu führen.

Paris, den 3. Februar. In den Bureau's des Finanz-Ministeriums brach heute Morgen um 7 Uhr Feuer aus. Nach einigen Stunden angestrengter Arbeit war man Herr des Feuers, doch ist der Schaden beträchtlich.

Italien

Turin, 31. Januar. Der König von Sardinien hat kürzlich dem Capitain Tortello eine goldene Medaille verliehen, welcher mit einer kleinen Goelette von 120 Tonnen und 5 Köpfen Bemannung in Genua landete, nachdem er 5 Jahre auf einer Reise um die Welt zugebracht hatte.

Man schreibt aus Turin vom 31sten v. Mts.: Mehrere seit Jahren in Genua angesiedelte Flüchtlinge haben Befehl bekommen, sich entweder im Innern des Königreiches aufzuhalten oder Piemont gänzlich zu verlassen.

Genua, 30. Januar. Die ersten Kolonisten, welche die italienische Niederlassung am Flusse Tecolutlan in Mexiko gründen sollen, haben vorgestern den hiesigen Hafen verlassen.

Großbritannien und Irland.

London, 31 Jan. Das neuerbaute große Dampfschiff „der Lewiathan", ist heute endlich flott geworden und liegt in der Themse, Deptford gegenüber.

London, 4. Febr. Von jetzt an werden nur von Seiten der französischen Konsuls Pässe an Franzosen ertheilt werden; Engländer und naturalisirte Engländer werden ohne Schwierigkeit englische Pässe erhalten. — Der abgehende ruß. Gesandte, Graf Chreptowitsch, hatte am 3ten seine Abschiedsaudienz. — Die Polizei soll nun den Ort ausfindig gemacht haben, wo die zu Paris verhafteten Italiener einen Theil ihres Plans zur Reife brachten.

London, den 5. Febr. In der Nachtsitzung des Unterhauses theilte die Regierung mit, daß sie von der

Königin den Auftrag erhalten habe, den Häusern für ihre Gratulationen zu danken, was mit Beifall aufgenommen wurde. Lord Palmerston kündigte eine Bill an, welche die Verbesserung der bestehenden Gesetze gegen Verschwörung zum Mord bezweckt. Disraeli griff die Regierung wegen ihres Verhaltens in Indien und China an. — Im Oberhause wurde die Regierung von den Lords Derby und Walesbury betreffs Indien und China ebenfalls angegriffen. Dieselben Lords protestirten gegen jede Einschränkung des Asylrechtes.

London, den 5. Februar. Im Unterhause sprach heute Roebuck in sehr heftigen Ausdrücken gegen den Kaiser Napoleon, drückte sich höchst mißbilligend über die vom „Moniteur" gebrachten Militair-Adressen aus und griff die vom Grafen Persigny in Betreff der Flüchtlinge gemachten Aeußerungen auf das Kräftigste an. Palmerston suchte zu besänftigen und versprach die Vorlage der französischen Depesche. — Auch gab das Haus der Regierung die Erlaubniß, eine Bill einzubringen, welche die indische Compagnie bevollmächtigt, eine Anleihe von 10 Million Pfund zu machen.

General-Lieutenant Thomas Ashburnham, dem ursprünglich der Befehl über die englischen Expeditions-Truppen in China übertragen worden war und der von dort nach Indien versetzt wurde, ist von Kalkutta aus am 29. Jan. in London eingetroffen. „Wir glauben," sagt die „Times", daß die Rückkehr des Generals sowohl dem Armee-Kommando, wie dem Kriegs-Ministerium vollkommen unerwartet kam."

Rußland und Polen.

St. Petersburg. Für die von Seiten des Kaisers vorgeschlagene Bauern-Emanzipation erklären sich fortgesetzt Gouvernements. Allerhöchstderselbe geht mit dem besten Beispiele voran; in allen Appanagegütern werden den Bauern nicht blos die Vortheile gewährt, welche ihnen auf Privatgütern in Folge der Freigebung zu Theil werden, sondern ihnen ohne Ablösungs-Aequivalent Haus, Hof und Garten überlassen.

St. Petersburg, 4. Februar. Im Kaukasus haben vom 7. bis 14. December v. J. heftige Kämpfe mit den Bergvölkern stattgefunden. In Folge derselben hat Schamyl die Unterwerfung der großen Tschetschna zugeben müssen.

Nord-Amerika.

Newyork, 20. Jan. Der Dampfer „Fashion", welcher Walker nach Nicaragua gebracht hatte, ist in New-Orleans angekommen und von den Behörden mit Beschlag belegt worden.

Asien.

Ostindien. Das Heer, welches Sir Colin Campbell in Cawnpur befehligt, beträgt 6000 Mann kampffähiger Truppen. Ein allgemeiner Ueberblick über die gegenwärtige Lage der Dinge ergiebt, daß fast das ganze Land vom Setletsch bis Allahabad, der Hauptschauplatz der Meuterei, sich wieder in den Händen der britischen Truppen befindet. Im Westen von Delhi behauptet General van Cortlandt das Land und General Chamberlain ist im Vorrücken aus dem Pendschab nach Rohilkund begriffen. In Delhi steht eine britische Garnison und die umliegenden Bezirke werden von den britischen Truppen im Zaume gehalten. Weiter unterhalb des Duab bewegen sich die Kolonnen von Seaton und Walpole parallel in entgegengesetzter Richtung. Agra behauptet sich. In Cawnpur steht das Hauptquartier mit einer starken Detaschirung in Alumbagh, welche Lucknow im Auge hält. Weiter unterhalb liegt Allahabad, die Basis der Operationen, jetzt mit Truppen und Vorräthen mittelst der Eisenbahn und Flußfahrt von Kalkutta aus wohlversorgt und im Stande, diese Vorräthe auf eine beträchtliche Strecke weiter landeinwärts zu befördern. Noch weiter südwärts auf einer langen Linie von Dihsa bis Saugor stehen die Kolonnen aus Madras und Bombay, stellen in ihrem Bereich die Ordnung her und können im Falle der Noth, die aber wahrscheinlich nicht eintritt, zur Unterstützung des bengalischen Truppentheiles weiter vorgehen. In so günstiger Stellung und bei fortwährend von der Küste her eintreffenden Verstärkungen darf man der Niederschlagung der Revolte mit Sicherheit entgegensehen.

Der verrätherische Nabob von Dschudschur ist am 23. December in Delhi gehenkt worden. Sein auf neun Lakhs veranschlagter Schatz, so wie seine in der Umgegend von Delhi belegenen Besitzungen verfallen der Regierung.

Der Maharadscha von Gwalior, welcher sich den Engländern standhaft treu bewiesen hat, ist am 25. December in Agra eingetroffen und mit einem Salut von 19 Schüssen empfangen worden.

Tages-Begebenheiten.

Bunzlau, den 2. Februar. Am 25. Januar langte hier eine telegraphische Depesche aus London an, wonach die drei am 9. Mai v. J. zum zweiten Male zum Tode verurtheilten Thäter des an der Wittwe Elger in Friedeberg a. Q. verübten Raubmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurden.

Zu Königsberg ist ein schauderhaftes Verbrechen geschehen. Die Arbeiterfrau Sabotzki hat ihre drei Kinder im Pregel ertränkt, und ist nach Aneignung alles Geldes, was sie sich zu verschaffen wußte, ins Weite gegangen.

Dresden, 1. Februar. Der am 23. Januar hier verstorbene Bankier Heinrich Duckwitz hat den größten Theil seines beträchtlichen Vermögens zu einer milden Stiftung bestimmt, deren Verwaltung dem Stadtrath zu Dresden zugedacht ist. Man spricht, wie der „Neuen Preußischen Zeitung" gemeldet wird, von einem Vermächtniß von 150,000 Thalern.

Der größere Theil der Stadt Nykarleby in Finnland ist vom 12. Jan. Abends 8 Uhr bis den 13. früh 9 Uhr durch eine verheerende Feuersbrunst eingeäschert worden.

Vom 18. bis 20. Januar wehete zu Constantinopel ein fürchterlicher Sturm mit Schneegestöber; alle Communicationen waren unterbrochen und mehrere Unglücksfälle sind zu beklagen.

Reise Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen aus England nach Preußen.

Wie bereits gemeldet, fand die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm am 2. Febr. aus London wenige Minuten vor 12 Uhr von Buckingham Palace aus Statt. Die Königin mit ihren Damen und den obersten Hofbeamten gaben den Scheidenden bis in die große Vorhalle das Geleite. Ein Trupp Horseguards ritt voran, dann folgten die Neuvermählten mit dem Prinz-Gemahl und dem Prinzen von Wales, ihnen nach ihr Gefolge in vierspännigen Wagen, die sämmtlich offen waren, trotzdem es bitter kalt war und ziemlich stark zu schneien anfing. Der Lord-Mayor begleitete die Scheidenden bis Gravesend. Fünf Minuten vor

2 Uhr langte der Zug auf dem dortigen Bahnhofe an. Böllerschüsse setzten die Stadt davon in Kenntniß. Vom Mayor empfangen, stiegen Ihre Königlichen Hoheiten aus und fuhren langsam nach dem Damm, von begeisterten Zurufen der Menge begrüßt. Auf beiden Seiten der Landungsbrücke bildeten 12–1300 Personen Spalier. Der Mayor (Herr Throughton) überreichte hier eine Glückwunsch-Adresse; der Prinz und die Prinzessin dankten freundlich, worauf Miß Throughton vortrat und Ihrer Königlichen Hoheit einen schönen Blumenstrauß verehrte. Die Brücke wurde von 60 jungen Damen mit Blumen bestreut. Vom Fluß her erdröhnte eine Salve, worauf Ihre Königlichen Hoheiten an Bord der Königlichen Jacht gingen. Als schon die Ankerketten der Königl. Jacht aufgewunden waren, drängten sich noch wettergebräunte Themseschiffer in ihren Booten an das Schiff und riefen ihm zum Abschied treuherzige Lebewohls zu. Der Prinz blieb noch eine gute Weile auf dem Verdecke, um den vom Strande aus Grüßenden zu danken. Die Prinzessin aber hatte die Kajütte nicht weiter verlassen, seit sie das Schiff betreten. Dieses lag über eine halbe Stunde am Landungsplatze, bevor Prinz Albert, der Prinz von Wales, Prinz Alfred und der Herzog von Cambridge, die mit an Bord gegangen waren, wieder zur Landungsbrücke zurückkehrten. Während dieser Pause hatte sich ein Schwarm von Dampfern und kleinen Booten herangedrängt; eine Barke hatte mit ihrem Bugspriet eine Scheibe der Königl. Kajütte eingestoßen, und ein Dampfer war so heftig gegen den schwimmenden Landungsplatz angerannt, daß man einen Augenblick für den Prinz-Gemahl und die Prinzen, die denselben eben betreten hatten, in Sorge war; aber der Knäuel entwirrte sich, so wie sich die Schaufelräder der Jacht in Bewegung setzten. In diesem Momente donnerten die Geschütze von Tilbury Fort und den gegenüberliegenden Höhen; die Jacht fuhr langsam den Strom hinab, um bald in Schneewolken zu verschwinden; die Geleitschiffe folgten nach, und man weiß nur, daß die Jacht in der Gegend des Nore an ein Lichterschiff anrannte, aber ohne dieses oder sich namhaft zu beschädigen. Der Prinz-Gemahl fuhr nach Abfahrt der Jacht nach London zurück und führte seine beiden Söhne, die ihren Thränen keinen Zwang anthaten, mitten durch die theilnehmende Menge. Um 4 Uhr waren sie wieder bei der Königin im Buckingham-Palast. — Prinz Friedrich Wilhelm hat vor seiner Abreise dem Baronet Sir John Kay, der Sr. Königlichen Hoheit den Freibrief der City überreicht hatte, durch den Grafen Bernstorff eine goldene, mit seinem Namenszuge in Brillanten geschmückte Dose im Werthe von 200 Guineen überreichen lassen. Die Prinzessin beschenkte alle Damen und Dienerinnen des Hofes in angemessener und sinniger Weise. Ihrer Musiklehrerin, Mrs. Anderson, gab sie kurz vor ihrem Scheiden ein goldenes Armband und ein Medaillon, in welchem eine Locke ihres Haares eingeschlossen war. Andere erhielten Schmucksachen, Handzeichnungen und Handarbeiten. — Die Königliche Jacht „Victoria and Albert" segelte erst am 3. Februar, Morgens um 2 Uhr, mit den hohen Vermählten von der Themsemündung (Nore) ab. Eines der Geleitschiffe, die „Alacrity", gerieth um 4 Uhr auf eine Kieselbank und blieb, als die Ebbe eintrat, auf dem Trockenen sitzen. Von Sheerneß aus wurde der „Alacrity" Hilfe zugesandt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm kamen am 3ten Februar auf der königlichen Jacht um 11¼ Uhr wohlbehalten von Gravesend in Vliessingen an. Nachmittags um 4 Uhr landeten Höchstdieselben im besten Wohlsein zu Antwerpen. Se. Majestät der König Leopold und Allerhöchstdessen Söhne waren zum Empfange der hohen Neuvermählten daselbst von Brüssel angekommen und leiteten die hohen Reisenden alsbald nach Brüssel, wo sie um 6 Uhr Abends eintrafen. Höchstdieselben wurden seitens der Civil- und Militairbehörden, so wie der Truppen feierlichst empfangen und von der Bevölkerung freudigst begrüßt. Im Königl. Palaste fand den hohen Gästen zu Ehren ein Bankett und Abends 9 Uhr großer Ball statt; zu letzterem war das diplomatische Corps, das Gefolge der hohen Neuvermählten, die hohen Würdenträger und 1200 Personen eingeladen. Der Ball währte bis gegen 1 Uhr. Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen war der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. — Donnerstag den 4ten Morgens um 8½ Uhr begab sich das hohe fürstliche Paar nach dem Bahnhofe zur Weiterreise nach Preußen. Die belgischen Prinzen begleiteten Ihre Königl. Hoheit bis Verviers. An der preußischen Grenze in Herbesthal wurden die Neuvermählten auf dem festlich geschmückten Bahnhofe im Namen Sr. Majestät des Königs durch den Oberst-Truchseß Grafen v. Redern begrüßt. Der Ober-Präsident der Rheinprovinz und der englische Gesandte Lord Blomfield begrüßten daselbst gleichfalls das hohe Paar. Es fand alsdann eine Vorstellung der Kreisbehörden statt und weißgekleidete Jungfrauen aus Eupen überreichten Kränze und Gedichte.

Um 12½ Uhr traf das hohe Paar auf dem Bahnhofe der alten Kaiserstadt Aachen ein, woselbst sämmtliche Honoratioren der Rhein-Provinz sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Es fand nur eine Vorstellung im Allgemeinen statt und währte der Aufenthalt auf der Station kaum eine Viertelstunde. Um 1 Uhr Mittags fuhren Ihre Königl. Hoheiten unter endlosem Jubelruf einer zahllosen Volksmenge durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Präsidialgebäude. Daselbst geruhten die höchsten Reisenden abzusteigen und ein Dejeuner einzunehmen. Nach demselben besichtigten die hohen Herrschaften den Dom und das Rathhaus. In letzterem wurde zunächst durch Deputationen der 19 größten Städte der Rheinprovinz, mit Ausnahme von Köln, welches nicht vertreten war, ein prachtvolles Album überreicht. Auf die Anrede des Bürgermeisters Contzen von Achen dankte Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm in beredter Weise. Der Prinz erinnerte daran, „daß er jetzt zum zweiten Male diese Provinz betrete, in welcher er früher zwei Jahre den Studien gewidmet. Die Rhein-Provinz stehe seit jener Zeit schon im schönsten Andenken bei ihm und er überzeuge sich jetzt auf's Neue von deren Anhänglichkeit." Die hohen Neuvermählten besichtigten hierauf den großen Kaisersaal, wo eine glänzende Versammlung von Honoratioren sie empfing und ein großer Chor sie mit nationalen Festgesängen begrüßte. Unter allgemeinem Jubel verließen die hohen Herrschaften gegen 4 Uhr den Saal und fuhren zur Eisenbahn, um die Weiterreise anzutreten. Längs der ganzen Bahn zwischen Aachen und Köln waren die anliegenden Häuser beflaggt und bekränzt. Gegen 5 Uhr 50 Minuten langte der Festzug auf dem Perron in Köln an. Unter dem lautesten Jubel überreichten die Stadtverordneten Ihren Königlichen Hoheiten eine Adresse. Nach der Vorstellung im Stationsgebäude begaben sich die Königlichen Hoheiten unter dem Geläute sämmtlicher Glocken nach dem Dome, der, bengalisch erleuchtet, Ihnen auf Ihrem Wege im herrlichsten Lichtglanze entgegenstrahlte. In dem auch im Innern hell erleuchteten Dome, von Sr. Eminenz dem Kardinal und dem Domkapitel empfangen, nahmen die hohen Neuvermählten die Merkwürdigkeiten in Augenschein und fuhren dann zum

Regierungsgebäude, wo Diner stattfand. Nach 9 Uhr trafen Höchstdieselben in dem Günzenichsaale ein, von tausend Hochs der äußerst glänzenden Gesellschaft empfangen. Das von der Stadt veranstaltete Konzert begann. Die Ouvertüre zu Oberon und zwei eigens zum Feste gedichtete und komponirte Kantaten wurden meisterhaft ausgeführt und erfreuten sich sichtlich des vollen Beifalls des hohen Paares. Als die preußische Nationalhymne erklang, erhob sich die ganze Versammlung. Die Komponisten, Kapellmeister Hiller und Musikdirektor Weber, wurden vorgestellt und ernteten huldvollen Dank. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr war das Konzert zu Ende; die hohen Herrschaften verließen unter lauten Hochs den Saal, begaben sich zum Absteigequartier durch die vielfach beleuchteten Hauptstraßen und über den Neumarkt; dieser wie auch die Gebäude, namentlich die Aposteln-Kirche und die Kaserne waren prachtvoll illuminirt. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erschien im Konzert in einem Kleide von dunklem Sammet und einem Kopfputze von weißen und rothen Rosen, von Diamanten durchschlungen. — Am 5ten früh ging der Uebergang der hohen Herrschaften mittelst Dampfschiffes glücklich von Statten. Das Auffahren der Schiffbrücke, wie beabsichtigt war, konnte wegen des Eises nicht ausgeführt werden. Die Abfahrt von Deutz erfolgte mit dem Mindener Bahnzuge früh um 9 Uhr. An diesem Tage, Nachmittags um 3 Uhr, trafen die Hohen Neuvermählten auf dem Bahnhofe zu Minden, der Hauptstadt von Westphalen, ein. Die Königliche Regierung in pleno, das Offizier-Corps, die Spitzen der übrigen Behörden und Deputationen der Stände, so wie Bürgermeister und Stadtverordnete von Minden empfingen die prinzlichen Herrschaften. Eine Deputation der 5 Kreise des ehemaligen Fürstenthums Minden-Ravensberg, geführt durch den Regierungs-Präsidenten Herrn Peters, brachte Sr. Königlichen Hoheit als Festgabe ein edles weißes Roß, das Wappenbild des Herzogthums Westphalen, einen westphälischen Schinken, dessen im Kreise Herford geborener Träger 750 Pfund wog, einen echten einheimischen Pumpernickel von riesigen Dimensionen und ein Stück Leinenhandgespinnst, von der Pflanzenfaser bis zum Fabrikate im Inlande erzeugt, ehrfurchtsvoll dar. Demnächst fand eine Vorstellung der Behörden und Stände statt.

Zu Hannover trafen Ihre Königlichen Hoheiten Nachmittags um 5 Uhr und 15 Minuten ein und wurden auf dem festlich geschmückten Perron von der Königlichen Familie empfangen. Höchstdieselben begaben sich sofort im königlichen, mit 6 prächtigen Schimmeln bespannten Galawagen unter lautem Zuruf der bereits Stunden lang harrenden, dicht gedrängten Bevölkerung nach dem königlichen Schlosse. Daselbst fand im goldenen Saale Gala-Diner statt, zu welchem 100 Personen geladen waren. Nach 7 Uhr setzten Ihre Königlichen Hoheiten, in Begleitung des Herzogs von Braunschweig, die Reise nach Magdeburg fort, und trafen daselbst gegen $11\frac{3}{4}$ Uhr Nachts in die auf's Festlichste geschmückte und erleuchtete und auf's Freudigste bewegte Stadt ein. Als Ihre Königlichen Hoheiten auf dem Eisenbahngebäude, wo Dieselben von den Vorständen der Civil- und Militär-Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt worden waren, in die Stadt einfuhren, um ihren Weg durch die Fürstenwall- und Gouvernements-Straße nach dem Königlichen Palais zu nehmen, ertönte ihnen der tausendstimmige, nicht enden wollende Jubelruf des trotz der späten Abendstunde in dichten Massen versammelten Volkes als Bewillkommnungsgruß und Glückwunsch der alten treuen Stadt Magdeburg entgegen. Unter den Decorations-Arbeiten zeichnete sich zunächst die auf dem Eisenbahnplatze von Seiten der Stadt im Style des Pariser Triumphbogens erbaute Ehrenpforte aus, welche aus 25,000 Gasflammen in 4 hohen, schlanken, korinthischen Säulen ihre blendenden Lichtmassen in die Nacht sandte. Zur Seite der Ehrenpforte erglänzten drei aus allerlei Waffen geschmackvoll zusammengestellte Pyramiden, während im Hintergrunde das 11 Fuß hohe Wappen der Stadt Magdeburg in Gaslicht brannte. Die Ausschmückungen der angrenzenden Straßen, namentlich der Fürstenwall- und Gouvernements-Straße, so wie des Domplatzes, waren hinter diesen Veranstaltungen nicht zurückgeblieben. Den Glanzpunkt auf dem Domplatze bildete die Erleuchtung des herrlichen Domes mit bengalischem Feuer in dem Augenblicke, wo Ihre Königlichen Hoheiten daselbst eintrafen. Andererseits hatten sich zu beiden Seiten des Weges, vom Eisenbahngebäude nach dem Königl. Palais, Spalier bildend, nahe an 2000 Bürger Magdeburgs mit bunten Laternen und Musik-Chören zum festlichen Empfange aufgestellt. Der Vorbeimarsch dieses Laternenzuges gewährte durch seinen bunten Farbenschimmer einen ungemein freundlichen Anblick. Vor dem Königlichen Palais, wo Ihre Königlichen Hoheiten Wohnung genommen hatten, schloß die Feier. An 20,000 Fremde wohnten dem Empfangsfeste als Gäste bei. Das Hohe fürstliche Paar war noch auf dem Balkon des Palais erschienen und dankte durch huldvollen Gruß für die von unten herauf schallenden Vivats. Nach Mitternacht wurde vom Militär der Zapfenstreich ausgeführt. Sonnabend, den 6. Febr., wurde Ihren Königlichen Hoheiten eine Morgenmusik gebracht und das Geschenk der Stadt überreicht. Nachdem Höchstdieselben eine Fahrt durch die Stadt gemacht, den Dom besehen und die über 5000 Mann starken Aufzüge der Gewerke in Augenschein genommen hatten, fand Cour der Behörden und Stände im Präsidial-Gebäude statt. Um $1\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten nach Potsdam; die Stadt war glänzend geschmückt und die Gewerke in Spalieren aufgestellt. Die lautesten Segenswünsche der Bevölkerung begleiteten das Hohe Paar.

Zu Potsdam hatten sich um $2\frac{1}{4}$ Uhr außer den Allerhöchst kommandirten Personen Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen mit den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Albrecht Sohn, Friedrich, Adalbert, Alexander von Preußen, Friedrich von Hessen und dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen nach dem festlich geschmückten Bahnhofe begeben, wo Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm mit Ihrem hohen Gefolge in dem festlich geschmückten und bekränzten königl. Salonwagen um $3\frac{1}{2}$ Uhr unter endlosem Jubel der zahllosen bewegten Volksmenge eintrafen. Dem neuen Bahnhofe gegenüber stand eine Compagnie der Garde du Corps mit der Regiments-Standarte und dem Trompeter-Corps, links vor dieser, längs des Abschlusses vom Bahnhofe, nach der Seite von Nowaweß, eine Schwadron der Garde-Ulanen und rechts von den Gardes du Corps eine Schwadron der Garde-Husaren, letztere beiden ebenfalls mit den Standarten und der Regiments-Musik, aufgestellt. Den Truppen gegenüber, am alten Bahnhofs-Gebäude, standen die Schützen, ihnen schlossen zunächst die Schlächter oder die Kaufleute sich an, dann folgten die Maurer, die Steinmetzer, die Fischer und die Bäcker; jede der verschiedenen Abtheilungen mit Musikchören und Fahnen, die Innungen außerdem mit den Emblemen ihrer Gewerke. Mit dieser Aufstellung war das Spalier bis zur langen Brücke gebildet, woselbst am Eingange eine Ehrenpforte mit geschmackvoller Ausstattung errichtet war; die Geländer der Brücke waren in ihrer ganzen imposanten Ausdehnung mit Festons und Fahnen geziert. Jenseits derselben am Schlosse bis zum Rathhause standen

die übrigen Gewerke im festlichen Schmucke mit Musikchören und Fahnen. Die Häuser in der Schloßstraße und des alten Marktes, welchen Stadttheil der Zug berührt, namentlich das Rathhaus, waren mit Fahnen, Teppichen, Blumen und grünen Guirlanden festlich dekorirt. Mehrere unter den Gewerken hatten zu dem Feste neue prächtige Fahnen sich beschafft, deren Weihe am 5ten d. M. auf dem Rathhause stattfand. Der Empfang und die Begrüßung der hohen fürstlichen Personen war der innigste und herzlichste, — mit freudiger Rührung schloß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen Seinen erlauchten Sohn und die in voller jugendlicher Anmuth und Schönheit strahlende Tochter in die Arme und geleitete Sie, die Prinzessin führend, in die für Höchstdieselben bestimmten Zimmer des Bahnhofes, wo die Personen des Empfanges Ihrer warteten und nach erfolgter Vorstellung der Oberbürgermeister Beyer Namens der Stadt das hohe fürstliche Paar in einer ehrfurchtsvollen Ansprache begrüßte, welcher die huldvollste Erwiederung zu Theil wurde. Darauf entfernten sich Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit den übrigen Prinzen des Königl. Hauses und dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, und fuhren nach dem Königlichen Schlosse durch den Lustgarten zurück, um später dort am Eingange zum Marmorsaale die Neuvermählten wiederholt zu begrüßen. Dann wurden Ihre Königl. Hoheiten von dem Oberstallmeister von Willisen zu der für Höchstdieselben bestimmten Equipage geleitet. Bei dem Austritt aus dem Bahnhofsgebäude empfingen Höchstdieselben die Honneurs der militairischen Eskorte, und die Fanfaren und die Nationalhymne der Musikchöre der Gilden, Innungen und Gewerke, und nachdem die hohen Herrschaften in der Equipage Platz genommen, setzte sich der höchst imposante Festzug in nachstehender Ordnung nach dem Königlichen Schlosse in Bewegung:

1) vorauf ritt ein Zug des Garde-Husaren-Regiments; diesem folgten:
2) ein zweispänniger Wagen mit Sr. Königl. Hoheit Hofmarschall, Major v. Heinz, und Ihrer Königl. Hoheit Kammerherrn, Grafen v. Perponcher;
3) ein zweispänniger Wagen mit den vorgenannten, Höchstderselben zur Aufwartung beigegebenen Königl. Kammerherren;
4) ein zweispänniger Wagen mit dem Oberst-Truchsessen Sr. Majestät des Königs, Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Redern, und der Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm bei der Reise nach London Allerhöchst zugetheilten militairischen Begleitung, dem General der Kavallerie Freiherrn Roth v. Schreckenstein u. dem General-Major v. Moltke;
5) eine Compagnie der Gardes du Corps mit den Trompetern an der Spitze;
6) ein sechsspänniger Königlicher Wagen, in welchem die Hohen Neuvermählten den Fonds einnahmen, die Ober-Hofmeisterin Gräfin v. Perponcher aber rückwärts saß.

Auf der rechten Seite des sechsspännigen Königlichen Wagens, welcher sich, wie der ganze Zug, im Schritt bewegte, ritt der Kommandant der Stadt Potsdam; auf der linken Seite dieses Wagens der Commandeur der denselben begleitenden Escadron der Gardes du Corps. Beide ritten unmittelbar neben dem Wagen, und zwar etwas rückwärts, damit die freie Aussicht aus den Fenstern der Portieren nicht gehemmt wurde.

Zwei Königliche Stallmeister ritten vorauf.

7) eine Compagnie der Gardes du Corps;
8) ein zweispänniger Wagen mit den Damen Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm;
9) ein zweispänniger Wagen mit den Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm;
10) ein Zug des 1. Garde-Ulanen-Regiments;

Bei dem Königlichen Schlosse angelangt, fuhren die zum vorbeschriebenen Zuge gehörigen Wagen durch das Fortuna-Portal in den inneren Schloßhof.

Im Schloßhofe, rechts von der Einfahrt, paradirte die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit der Fahne als Ehrenwache; dieser gegenüber, also links von der Einfahrt, marschirte die vorgenannte militairische Ehren-Eskorte der Gardes du Corps auf.

Die Hohen Neuvermählten fuhren an der Marmortreppe vor und wurden hier durch die Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hof-Chargen Sr. Majestät des Königs empfangen und nach dem Marmorsaale geleitet, an dessen Eingange die Durchlauchtigste Königliche Familie das Hohe neuvermählte Paar erwartete und auf's Freudigste empfing.

Im Marmorsaale waren die Offiziere der Garnison von Potsdam vom Eingange links und die Behörden anschließend, die Hofstaaten aber vom Eingange rechts aufgestellt, während die präsentirten Damen aus der Stadt im Bronce-Zimmer versammelt waren.

So bald Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses das Hohe neuvermählte Paar nach den für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Appartements geleitet hatten, entfernten sich die im Marmorsaal und der Bronce-Kammer versammelten Personen, und es blieben nur diejenigen zurück, an welche besondere Einladungen ergangen waren.

Um 4 Uhr war Diner en famille und Marschallstafel.

Am Abend war die ganze Stadt und der Bahnhof glänzend illuminirt, besonders zeichnete sich das Rathhaus, ganz mit Gasflammen bedeckt, vorzüglich aus. Ueber dem Hauptportale strahlte der verschlungene Namenszug des hohen fürstlichen Paares, an den Nebenportalen leuchteten Gassterne. Das Bahnhofsgebäude mit seiner festlichen Beleuchtung und seinen Flambeaux gewährten ebenfalls einen prächtigen Anblick und viele Privathäuser wetteiferten in geschmackvoller Decoration.

Sonntags, den 7. Februar, verblieben die Höchsten Herrschaften zu Potsdam und wohnten um 10 Uhr dem Gottesdienste in der Garnisonkirche daselbst bei.

Um 4 Uhr war Diner en famille und Marschallstafel.

An diesem Tage überreichte der Magistrat und die Stadtverordneten den hohen Neuvermählten das Zeichen der Liebe und Treue der hiesigen Stadt, eine bei Sy und Wagner in Berlin gefertigte silberne Schaale, und eine Deputation der Kaufmannschaft ein Geschenk, die jüdische Gemeinde und die Schützengilde widmeten Höchstdenselben zwei verschiedene Adressen und die jungen Mädchen der Stadt übereichten ein Gedicht, was huldvoll angenommen ward.

Der Sohn des Invaliden.

(Fortsetzung.)

Neugierig zu wissen, was es zu bedeuten habe, trat er an eine kleine Gruppe von ungefähr zehn Personen heran und frug, was es denn gebe?

„Ach," sagte ihm der Eine davon, „die Polizei hat eben einen Dieb in die Wache geführt und sie werden ihn bald herausbringen."

„Was hat er denn gestohlen?" frug Gustav.

„Er hat einem fremden Capitain dort im Kaffeehause Geld gestohlen," antwortete ihm der Angeredete, „oh, ha, seht nur, da bringen sie ihn!"

Alle drängten sich nun in die Nähe der Wache, um den Dieb zu sehen, und Gustav natürlich auch. Man hatte dem Diebe die Handmanschetten angelegt und er schritt rasch und trotzig zwischen zwei Polizisten hin, aber wie erschrak der gute Gustav, als er in dem jetzt nahe bei ihm vorbeigehenden Diebe einen jener jungen Vagabonden wiedererkannte, mit denen ihn das Schicksal in früherer Zeit am Bahnhofe zusammen gebracht hatte. O, wie erschüttert und zu gleicher Zeit erfreut war er jetzt nicht bei dem Gedanken, daß ihn eine gütige Vorsehung auf bessere Wege und in bessere Hände geleitet habe, als diesen Unglücklichen, den man soeben in das Gefängniß abführte.

Mit verdoppelten Schritten eilte er nun nach dem Comptoir zurück, wo er sogleich von Herrn Wittgen, dem Buchhalter, angeredet wurde: „nun, Gustav," sagte er, ist die „Mariane" angelangt?"

„Ja wohl, Herr Wittgen," antwortete der Befragte, „und ich habe dem Capitain Ihren Brief übergeben, der sich Ihnen empfehlen und sagen läßt, daß er heute Nachmittag im Comptoir erscheinen wird."

„Ach, das ist scharmant," entgegnete der Buchhalter, „aber," fügte er mit besorgter Miene hinzu, „denke nur, Rudolph hat sich noch nicht sehen lassen und zu Hause ist er auch nicht; sollte er bis zur Mittagzeit sich nicht einstellen, dann erkundige Dich, wenn Du von Tische kommst, bei seinen Eltern, ob er da ist; denn als ich vorhin zu ihnen schickte und nachfragen ließ, wußten sie nicht anders, als daß er im Comptoir sei; vergiß also nicht, hörst Du?"

„Ich werde nicht verfehlen, hinzugehen, Herr Wittgen," antwortete ihm Gustav. Dieser Rudolph war der Sohn eines sehr angesehenen Maklers und bereits drei Jahre im Geschäft des Herrn Philant gewesen, hatte sich aber schon einige Male als untreu bewiesen und sogar versucht, Gustav in sein Netz zu locken, welchen Versuchungen dieser aber immer mit Entschlossenheit entgegengetreten war, bis er nicht mehr wagte, ihm dergleichen Vorschläge zum Schlechtsein zu machen.

Nach beendeter Mahlzeit ging Gustav nach der Wohnung von Rudolphs Eltern und hörte, daß er noch nicht zurückgekehrt sei, was sie anfing mit großer Besorgniß zu erfüllen.

Beim Weggehen sprach Gustav die Hoffnung aus, er werde sich schon einfinden. Eine Hoffnung, die aber nicht realisirt werden sollte, denn zwei Tage nach vergeblichen Erkundigungen wurde den betrübten Eltern die Nachricht hinterbracht, daß sein Leichnam in der Alster gefunden worden sei.

Ach, das blaue, ruhige Wasser der Alster, welches Tausenden von Menschen Vergnügen gewährte, war des zu leicht verführten jungen Mannes Grab geworden.

Waren diese beiden traurigen Beispiele nicht hinreichend, um den verwaisten Gustav um so fester und unerschütterlicher auf der Bahn des Rechten und Guten zu wandeln, zu ermahnen und aufzumuntern? Er that es und seine Belohnung blieb nicht aus. Die Jahreszeit hatte gewechselt, es war Winter und das blaue Wasser der Alster hatte sich in eine dicke, spiegelglatte Eisdecke verwandelt. Auf der innern und äußern Alster glitten Tausende von Schlittschuhläufern über deren glänzende Oberfläche in schnellem Fluge dahin, während eine Menge Schlitten, von einem, zwei oder auch vier Pferden, mit Schellengeläuten behangen, gezogen, die Vergnügungslustigen nach dem lieblichen Eppendorf und Winterhude beförderten. In einer Reihe von Zelten, die auf der innern Alster aufgeschlagen standen, war von dem Spekulationsgeiste dafür gesorgt worden, daß der Körper, nachdem er von Anstrengung ermüdet, seinen angemessenen Genuß fand. Es zischten in ihrem Innern die Wasserkessel und Sahntöpfe hinreichend, um jede ungestüme Nachfrage nach Kaffee oder Grog zu befriedigen. Dort wieder in der Ecke auf einer eisernen Platte, sah man eine ganze Gesellschaft von Stettiner Aepfeln und süßer Kastanien aufgehäuft, die sich, um den gierigen Gaumen der Umstehenden zu kitzeln und zu erwärmen, beinahe zu Tode schwitzen mußten, bis sie zuletzt, hinlänglich erwärmt, aufplatzten und als Opfer verschlungen wurden. Wohin man blickte, sah man die jugendlichen Beine mathematische Figuren beschreiben, während Hunderte von Zuschauern, vom Ufer aus, diesem bunten Schauspiele zusahen.

Schon oft hatte die heranwachsende Eveline ihren Vater ersucht, sie doch einmal auf der Eisfläche auf dem Stuhlschlitten fahren zu lassen; er hatte ihr aber stets eine negative Antwort auf ihre Bitten gegeben und zwar aus der Ursache, weil er seine junge Rose keinem der Leute, welche dies für Geld thaten, anvertrauen wollte, und daher war ihr bisher dieses Vergnügen nicht zu Theil geworden. Da sie aber eines Sonntags Gustav Schlittschuhlaufen sah, so frug sie ihren Vater, ob er erlauben würde, daß Gustav sie fahren könne."

„Nun wir wollen sehen, meine Theure," erwiederte Herr Philant, „wenn Gustav zu Hause kommt, werde ich ihn fragen, ob er es auch kann."

Als Gustav nach Hause kam, beantwortete er die Anfrage bejahend, denn beinahe jeder Hamburger ist ein guter Schwimmer und Schlittschuhläufer. An demselben Nachmittag wurde Evelinens Wunsch zum erstenmale erfüllt und die Eltern sahen vom Fenster aus zu, wie Gustav mit geübter und sicherer Hand hin- und zurückfuhr, und wie Eveline jedes Mal, wenn sie dem Hause gegenüber waren, freundlich hinauf winkte, um gleichsam damit anzudeuten, welchen Genuß es ihr gewähre, die thätige Theilnehmerin an diesem erfrischenden Schauspiele und Vergnügen zu sein. Nach beendeter erster Stuhlschlittenparthie, die Evelinen viel Freude verursacht, hatte Gustav die Ehre, zum ersten Male zur Abendtafel bei der ihm so günstig geneigten Familie gezogen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Dem Fürstlich Hohenzollern Hechingschen Kammermusikus Georg Wichtel in Löwenberg ist das Prädikat „Musik-Direktor" beigelegt worden.

Familien-Angelegenheiten.

717. **Verlobungs-Anzeige.**
Meine am 1ten d. M. geschehene Verlobung mit Fräulein Emilie Schickert in Glogau erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. Sagan, den 5. Februar 1858.
Eduard Menzel.

771. **Wehmüthige Erinnerung**
bei der einjährigen Wiederkehr des Sterbetages unsrer guten liebevollen Gattin und Mutter,
Frau Ortsrichter Gräbel
zu Straupitz.
Gestorben den 9. Februar 1857.

Schon ist ein Jahr zur Ewigkeit geschwunden,
Seit uns der Tod geraubt Dein liebend Herz.
Noch immer bluten unsre Trennungswunden
Und tiefer Gram nagt an der Deinen Herz.

Denn wie so treu in Deines Lebens Tagen
Hast Du für uns gesorgt zu jeder Zeit,
Wie liebend hat Dein Herz für uns geschlagen,
Und nun es brach im Tod – welch bittres Leid!

Für diese treue Liebe — ohne Gleichen —
Weih'n wir Dir Dank im Erdenthal!
Nie wird die Lieb' aus unsern Herzen weichen,
Ist Leitstern uns verklärt im Himmelsstrahl!

So ruhe wohl! Wenn einst der Herr erscheint
Und wir aus diesem Pilgerleben gehen,
Dann, Theure, werden wieder wir vereint,
Dann heilet unsern Schmerz das Wiedersehen.

Gräbel, Ortsrichter.
Christian Gräbel, hier, als Sohn.
Rosina Leupold, geb. Gräbel, Tochter.
Beata Gräbel, geb. Gottwald, als Schwiegertochter.
Karl Leupold, als Schwiegersohn, zu Schwarzbach.

744. Zur Erinnerung meines geliebten Gatten
Herrn Kaufmann
Johann Karl Ferdinand Weinhold,
selig gestorben am 24. Januar 1856
in Friedersdorf am Queis.

Zwei Jahre sind's nun schon
Daß Du dahingeschieden,
Als Dir im Tode brach Dein treues Herz
Und mich verließ'st im bängsten Schmerz.

„Sieh'st Du nicht die Sterne strahlen,
„Himmlisch schön am Gottes Thron,
Sagen Dir zu Tausendmalen:
Ewig, ewig leb' ich hier! —

Hörest Du nicht leise Grüße,
Von den Sternen ausgesandt;
O es läßt mein Gruß Dich wissen:
Ich ging ein in's Vaterland.

Klagt Dein Herz in dunklen Tagen,
Blick' empor zum schönen Stern;
Dann wird er Dir freundlich sagen:
Sieh', Dein Gatt' ist Dir nicht fern! —

Nach des Todes dunklen Stunden
Wird des Lebens Stern aufgehn;
Dann sind geheilt der Trennung Wunden
Durch das frohe Wiedersehn!"

So ruhe wohl! Du bist schon eingegangen
Dort wo man keine Trennungs-Thränen weint.
Dann wirst Du liebend mir entgegenkommen
Und eine Scheidestunde schlägt uns dann nicht mehr.

„Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen!"

Maria Elisabeth Weinhold, geb. Scholz,
als hinterlassene Wittwe.

721. **Klage- und Trostesworte**
bei dem Scheiden meiner guten Gattin
Susanne Helene Elsner geb. Urban.
Sie starb den 27. Januar d. J. am Nervenfieber
im Alter von 31 Jahren 10 Monaten 16 Tagen.

Glaub's nur, mein Herz, es ist kein leerer Traum,
Nein, es ist Wahrheit, Du bist sehr geschlagen;
Was Du nicht fürchtest, nicht ahntest kaum,
Das ist geschehn, schon ist zu Grab getragen
Das Herz, das nur in Liebe für Dich schlug,
Das Leid und Freuden mit Dir willig trug.

Vergebens sucht mein thränenreicher Blick
Dich, gute Gattin, in des Hauses Räumen,
Wo Du mit Eifer fördertest mein Glück,
Wo Du mit Fleiße wirktest, ohne Säumen.
Die Freude schwand! O, welche bittre Noth!
Des Hauses Krone sank mit Deinem Tod!

Und seh ich um mich, o dann wächst mein Schmerz:
Vier zarte Kindlein sich vergebens sehnen
Nach Dir, dem treuen guten Mutterherz!
O Himmel, Du zählst ihre Wehmuthsthränen,
Nimm Du sie auf, nimm Du Dich ihrer an,
Da Mutterlieb sie nicht mehr leiten kann!

Ja, Du wirst's thun, Dein Wort sagt mir es zu,
Wirst helfen mir, wirst schützen meine Kleinen!
Drum ich allein bei Dir nur suche Ruh,
Und höre auf zu klagen und zu weinen;
Es wird doch einst ganz klar und offenbar,
Daß Herr Dein Rath allein der beste war!

Verklärter Geist, genieß vor Gottes Thron
Die Freuden jenes bessern, sel'gen Lebens!
„Hilf mir, o Herr, durch Christum, Deinen Sohn,
Daß ich hier wach und kämpfe nicht vergebens,
Und einst auch in dem Himmel bei Dir sei,
Wo ich mich süßen Wiedersehns erfreu!"

Friederich Elsner, Bauergutsbesitzer.
Ober-Adelsbach bei Salzbrunn, den 1. Februar 1858.

(Nebst Beilage.)

7376. Literarisches.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Mittwoch den 10. Februar findet **keine** Liedertafel statt.

Sonnabend den 13. Februar c. Abends 7 Uhr im Gasthofe zu den drei Bergen

Tanz-Kränzchen.

Gäste sind Herrn Kaufmann Schliebener vorher namhaft zu machen. 710.

Der Vorstand der Liedertafel.

z. h. Q. **nicht** 16. II. **sondern** 15. II. h. 5. In. II.

749. **Freitag den 19. Februar** a. c. gedenkt der unterzeichnete Verein ein Concert

zum Besten der hiesigen Armen

im Saale zu Neuwarschau zu veranstalten.

Wir bringen dies zur vorläufigen Anzeige mit dem Bemerken, daß das Nähere in diesem Blatt bekannt gemacht werden wird. Hirschberg, im Februar 1858.

Der Männergesangverein Concordia.

734. Das bereits in voriger Nummer angekündigte **Vocal- u. Instrumental-Conzert zu Schmiedeberg** findet Mittwoch den 10. Februar c. bestimmt statt.

748. Für die Armen zu Holz sind im Laufe dieses Winters bei mir eingegangen:

Von Frau Kfm. Raupach 1 rtl., Ungenannte 8 rtl, Kfm. Herrm. Ludewig 15 sgr., Frau Just.-Comm. Woit 2 rtl., Dr. H. E. Lachmann 1 rtl., Kfm. Pariser 5 sgr., Kfm. G. B. Kuntze 3 rtl., Major v. Koschembahr 2 rtl., Kürschner Wiener 5 sgr., Hr. Schade 15 sgr., Kfm. Lorentz 1 rtl., Frl. Auguste Schneider 1 rtl., Fr. v. Böhmer 3 rtl., Part. Baumann 1 rtl., Kfm. Schüttrich 15 sgr., Rechnungsrath Hiller 20 sgr., von der Kränzchen-Gesellschaft „Eunomia" 1 rtl., Hr. Rittergutsbesitzer Schubert 20 rtl., Handelsm. Hering 10 sgr., von Hrn. Schiedsmann Bartsch überwiesene 2 rtl., Bandagist Scholtz 15 sgr.

Indem ich den geehrten Wohlthätern meinen ergebensten Dank sage, sehe ich ferneren gütigen Beiträgen entgegen.

Vogt.

737. **Schul- und Pensions-Anzeige.**

Den resp. Eltern und Vormündern, welche gesonnen sein sollten, ihre Töchter dem hiesigen Töchter-Institut anzuvertrauen, zeige ich ergebenst an, daß zu Ostern der neue Lehr-Cursus in besagter Anstalt beginnt, daß aber um die Anmeldungen zur Aufnahme schon vor Ostern freundlich ersucht wird.

Zugleich werden von hier entfernt wohnende Eltern, zur Verpflegung ihrer Kinder, auf die Pensions-Anstalt der Fräulein Kiesel ergebenst aufmerksam gemacht. Diese Anstalt, in welcher Töchter vom vierten Lebensjahre an aufgenommen werden, und welche auch verwais'ten Kindern die Thüre öffnet, gewährt den jüngeren wie den erwachsenen Töchtern eine wahrhaft mütterliche Pflege und christliche Erziehung. Die Töchter, unter beständiger Aufsicht der resp. Vorsteherin und der Lehrerin der franz. Sprache im Institute, Fräulein Kollmann, finden hinlängliche Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der franz. und auch englischen Sprache, der weiblichen Handarbeiten und überhaupt zu Allem, was zur weiblichen Ausbildung gehört.

Ueber Vorstehendes ertheilt sehr gern nähere Auskunft

Goldberg, den 7. Febr. 1858. Basler, Conrector.

713. Sonntag den 14. Februar Nachmittags 5 Uhr findet die General-Versammlung des hiesigen Begräbniß-Unterstützungsvereins, im Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Hirschberg den 6. Februar 1858.

Der Vorstand des Begräbniß-Unterstützungs-Vereins.

751. Sämmtliche Maurergesellen, welche bei einem in Hirschberg wohnenden Meister in Arbeit stehen, werden zu einer Berathung in Betreff der Krankenkasse auf Sonntag Nachmittag, Punkt 2 Uhr, im Schießhause aufgefordert. Ausbleibende fügen sich den Beschlüssen der Versammlung.

Der Vorstand.

663. Alle hierselbst in Arbeit stehenden **Maurergesellen** werden behufs Bildung einer Krankenkasse aufgefordert

Freitag den 19. Februar c., früh 10 Uhr,

zum Zweck des Statuten-Entwurfes im Raths-Sessions-Zimmer vor dem Bürgermeister Herrn Vogt zu erscheinen.

Ausbleibende fügen sich den Beschlüssen der anwesenden Gesellen. Der Mittels-Vorstand.

Hirschberg den 6. Februar 1858.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die hiesigen Fleischermeister verkaufen pro Februar c. das Pfund Schopsenfleisch nicht für 2 sgr. 6 pf., wie es in unserer Anzeige vom 4. d. Mts. heißt, sondern für 3 Sgr.

Hirschberg, den 8. Februar 1858. [767.]

Die Polizei-Verwaltung.

Rathskeller- und Brauerei-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller nebst Brauerei soll von Johanni d. J. ab auf anderweite sechs Jahre im Termine
den 24. Februar d. J., Vormittag 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause verpachtet werden.
Qualificirte Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht vorliegen und im Termine event. 200 Thlr. Kaution zu erlegen sind.
Naumburg a. Q., den 7. Januar 1858. [176.]
Der Magistrat.

747. **Bekanntmachung.**

Die Vormundschaft über den am 28. Januar 1833 gebornen Sohn des Agenten Rohde, den Seilergesellen Herrmann August Rohde hierselbst, ist bis zu seinem 30. Lebensjahre verlängert worden.
Hirschberg den 30. Januar 1858.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

705. **Offene Lehrer-Stelle.**

Bei der hiesigen evangelischen Stadt-Schule soll ein zehnter Lehrer mit einem baaren Gehalte von 160 Thalern angestellt werden und werden qualificirte Bewerber ersucht, die Meldungen binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.
Freyburg, den 5. Februar 1858.
Der Magistrat.

170. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Die dem Bäckermeister Gustav Hallwig gehörige Gärtnerstelle No. 10 zu Reibnitz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf
116 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.,
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 17. April 1858, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen zu melden.
Der Bäckermeister Gustav Hallwig, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg den 29. December 1857.

723. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Das der Christiane Schön geb. Jäckel gehörige, sub No. 114 zu Agnetendorf, Kreis Hirschberg, belegene Wohnhaus nebst Zubehör, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 240 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 28. Mai 1858, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Subhastations-Gericht anzumelden.
Hermsdorf u. K. den 25. Januar 1858.

735. **Auction.**

Dienstag den 16. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich verschiedene Mahagony-Meubles, bestehend in einigen Schränken, Sopha, Spiegel, Silberspind; ferner Vieh, namentlich einige neumelke Kühe, ein Pferd, einige Schweine und endlich einen Spazier-, einen Plauen-, einen Fuhr- und zwei Erntewagen; ferner Ackergeräthe und Geschirre und so weiter, in meiner Besitzung, sogenannten Herrenmühle in Semmelwitz bei Jauer, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.
Ferdinand Kiesel, Mühlenbesitzer.

Zu verpachten.

Die Schankwirthschaft im hiesigen Schießhause ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten.
621. Comptoir der Spitzenfabrik.

703. **Pachtgesuch.**

Eine belebte Gastwirthschaft, womöglich mit Oekonomie, wird von einem zahlungsfähigen Mann baldigst zu pachten gesucht. Hierauf beziehende Offerten bittet man unter der Adresse K. K. poste restante Bunzlau aufzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

730. Diejenigen Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge, welche Bücher oder Zeitschriften aus der Vereinsbibliothek geliehen haben, werden ersucht, behufs der jährlich stattfindenden Revision, dieselben bis spätestens
den 25. Februar c.
zurückgeben zu wollen. Der Vorstand.

750. **Bis 1. April a. c. setze ich meine ärztliche Praxis hierorts fort.**
Dr. Sachs.

Ich habe mich in Liebenthal als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.
Liebenthal, den 1. Febr. 1858. J. Heymer,
719. Königl. Assistenz-Arzt a. D.

Ich wohne jetzt Hellergasse Nr. 567 im Hause des Fleischermeister Hrn. Schmidt Clotilde Jente, Gesindevermietherin.

772. **Masken-Anzüge**
empfiehlt für Herren und Damen in großer Auswahl
W. Meißner.

639. Lügenhaften Gerüchten zufolge die Anzeige, daß ich nicht Warmbrunn verlasse. Die Aufnahmestunden von früh 9 bis Nachmittag 3 Uhr.
Der Portraitmaler und Photograph Höcker sen.

763. Eine Dame ist gesonnen zu Ostern junge Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen wollen, in Pension zu nehmen. Dieselbe kann auch auf Wunsch Nachhülfe in der französischen Sprache ertheilen. Nähere Auskunft hierüber wird Frl. von Gayette die Güte haben zu ertheilen.

774. Die angeblich von mir am 5. Februar in der Brauerei zu Klein-Röhrsdorf gegen den Gutspächter Glötzer ausgesprochene Beschimpfung nehme ich hiermit als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung. B. St.

595.

Strohhüte jeder Art

werden auf das allerschönste gefärbt, gewaschen und nach den allerneusten Façons modernisirt bei **M. Urban.**

754.

Mit dem 1. März c. setze ich die Virgin'sche Fournier-Schneide-Anstalt in Schmiedeberg für meine Rechnung in Betrieb. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich um geneigte Aufträge unter Versicherung der reellsten Bedienung, und ersuche diesfallsige Bestellungen an mich gelangen zu lassen.

R. Conrad in Cunnersdorf bei Hirschberg.

661.

Nachdem mir von Hoher Behörde die Concession zu einem Central-Commissions- und Adreß-Bureau hochgeneigtest ertheilt worden ist, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Vermittelung von Ein- und Verkäufen von Landgütern, sowie städtischer Grundstücke aller Art, desgleichen zu Verpachtungen, Ein- und Verkauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse, Beschaffung und Unterbringung von Kapitalien, Anfertigung schriftlicher Aufsätze für Andere und Anfertigung und Revision landwirthschaftlicher und anderer Rechnungen ergebenst. Strengste Discretion wird auf das gewissenhafteste gewahrt sein.

Löwenberg. **Pohl.** Gasthofbesitzer.

Besitzer des Central-Commissions- und Adreß-Bureaus.

741.

Deutscher Phönix.

Feuer-Versicherung in Frankfurt a. M.

Concessionirt für die Königl. Preuß. Monarchie.

Grundcapital 3,142,800 Rthlr. Preuß. Cour.,

außerdem **baare Reserve 538,586 Rthlr. Preuß. Cour.**

Nachdem dem Unterzeichneten die Special-Agentur der Feuer-Versicherung „**Deutscher Phönix**" übertragen worden ist, beehrt sich derselbe, die Gesellschaft auf's Beste zu empfehlen.

Der Phönix versichert gegen Feuerschäden **zu äußerst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen **den Hypotheken-Gläubigern** besondern Schutz.

Die Prämien sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Brandschäden werden schnell und loyal regulirt. Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtlichkeit stehen der Gesellschaft zur Seite.

Die Versicherung rentenpflichtiger Grundstücke bei dem Deutschen Phönix ist laut Vertrag bei der Königlichen Rentenbank gültig.

Antragsformulare und Prospekte sind gratis bei dem unterzeichneten Special-Agenten zu erhalten, welcher auch bereitwillig jede weitere Auskunft ertheilt.

Schönau, im Januar 1858. Die Special-Agentur **E. Endler.**

739.

Die Königl. sächsisch conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

errichtet 1831,

vergütet im Jahre 1858 an alle dazu berechtigten Mitglieder 21 pro Cent Dividende, wodurch die Entrichtung der Jahres-Beiträge wesentlich erleichtert und der Beitritt auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird. Die Versicherungen zu 100 Thlr. erfüllen den Zweck der Sterbe- oder Gradekassen auf das Vollständigste, meistens aber in weit billigerer Weise; sie verdienen daher alle Beachtung.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeldlich der Agent **J. E. Baumert.**

Hirschberg, im Februar 1858. Kürschnerlaube Nr. 15.

*

733.

Deutscher Phönix.

Feuer-Versicherung in Frankfurt a. M.

Concessionirt für die Königl. Preuß. Monarchie.

Grundkapital 3,142,800 Rthlr. Preuß. Cour.,

außerdem **baare Reserve 538,586 Rthlr. Preuß. Cour.**

Nachdem dem Unterzeichneten die Spezial-Agentur der Feuer-Versicherung „**Deutscher Phönix**" übertragen worden ist, beehrt sich derselbe die Gesellschaft aufs Beste zu empfehlen.

Der Phönix versichert gegen Feuerschäden **zu äußerst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen **den Hypotheken-Gläubigern** besonderen Schutz.

Die Prämien sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Brandschäden werden schnell und loyal regulirt. Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtlichkeit stehen der Gesellschaft zur Seite.

Die Versicherung rentenpflichtiger Grundstücke bei dem Deutschen Phönix ist laut Vertrag bei der Königlichen Rentenbank gültig.

Antragsformulare und Prospecte sind gratis bei dem unterzeichneten Spezial-Agenten zu erhalten, welcher auch bereitwillig jede weitere Auskunft ertheilt.

Die Spezial-Agentur:

Hirschberg, im Februar 1858. **Robert Friebe.**

---

623. Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich auch dieses Jahr wieder mit Anlegung von Landschafts-, Obst- und Gemüse-Gärten beschäftigen werde. Jeder Auftrag wird unter meiner persönlichen Leitung mit genauester Sorgfalt auf das Pünktlichste und Billigste ausgeführt, und bitte mich recht bald mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen. Eduard Meiche,
Langhellwigsdorf bei Bolkenhain. Kunstgärtner.

578. Die evangelische Gemeinde zu Wernersdorf will eine neue Thurmuhr anschaffen. Die darauf Reflektirenden wollen dem Unterzeichneten ihre Bedingungen portofrei zukommen lassen.

Wernersdorf bei Landeshut am 30. Januar 1858.

Pastor Winzker.

743. **Ehrenerklärung.**

Aus Uebereilung und Unüberlegtheit habe ich den Artilleristen und Bauersohn Christian Kuhn zu Johnsdorf an seiner Ehre beleidigt. Mein Unrecht einsehend, nehme ich hiermit jene Beleidigung zurück, erkläre den etc. Kuhn für unbescholten und habe mich mit ihm schiedsamtlich geeinigt.

Alt-Weisbach, den 1. Februar 1858.

Gottlieb Drescher.

731. **Warnung.**

Da mir im Walde Holz vertauscht worden ist, hat sich das Gerücht verbreitet, als hätten mir die Kutscher Carl Wurbs und Carl Wennrich, Beide aus Herischdorf, welches verkauft, was aber nicht der Fall ist; erkläre daher Beide für ehrliche und rechtschaffene Leute und warne vor Weiterverbreitung obigen Gerüchts. T. Unger.

Warmbrunn, den 8. Februar 1858.

742. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs vom 30. Januar leiste ich dem Dienstknecht Ernst Krebs von hier, öffentliche Abbitte und erkläre denselben für einen ehrlichen und unbescholtenen Menschen. Benjamin Hampel.

Krausendorf, den 30. Januar 1858.

732. **Abbitte.**

Mit Bezug auf den Schiedsmanns-Vergleich von heute bitte ich hierdurch den Gerichtsmann Bauer Stumpe wegen der am 2. Januar c. gegen ihn geäußerten Beleidigungen öffentlich um Verzeihung. Weber Ernst Hornig.

Grunau, den 6. Februar 1858.

Verkaufs-Anzeigen.

641. **Das Haus Nr. 33 zu Straupitz, mit 3 Stuben und 4 Kammern, nebst einem großen Garten, ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer C. Stuhr in Hirschberg.**

575. Eine in Niederharpersdorf bei Goldberg gelegene Schmiedewerkstelle nebst Wohnhaus und Garten, zwischen fünf Bauergütern gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Schmiedemeister Herrmann in Goldberg.

714. In dem Wundarzt Hoferichterschen Hause zu Warmbrunn ist der Verkauf von 2 in Ober-Warmbrunn gelegenen, erst im Jahre 1855 neu erbauten Häusern, sowie einer an der Straße nach Hermsdorf situirten Baustelle zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige.

586. Veränderungshalber beabsichtige ich meine sub Nr. 61 auf der innern Schildauer Straße und 244 an der katholischen Pfarrkirche gelegenen, durch den Hof mit einander verbundenen beiden Häuser zusammen oder auch einzeln aus freier Hand zu verkaufen. Das erstere der Häuser eignet sich vermöge seiner Lage und Einrichtung zu jedem Handelsgeschäft. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich wegen der Kaufsbedingungen persönlich oder in frankirten Briefen an mich wenden, wobei ich bemerke, daß nur eine geringe Anzahlung erforderlich ist. F. Leichnitz.

Hirschberg im Februar 1858.

625. Ein großes, auf einer der belebtesten Straßen in Liegnitz, nahe am Wasser gelegenes Haus, bestehend aus 10 Stuben und bequem eingerichteter Bäckerei, auch zu jedem andern Geschäft sich eignend, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres ertheilt der
Bäckermeister Bartnig, Hedwigstraße Nr. 119.

654. **Schmiede-Verkauf.**
Wegen einer Veränderung bin ich Willens meine zu Wederau, Kr. Bolkenhain, gelegene Schmiede nebst 1 Morgen Acker aus freier Hand zu verkaufen.
August Sommer, Schmiede-Meister.

7779. **Freiwilliger Verkauf**
des Gerichtskretschams in Mittel-Linda bei Marklissa, massiv, mit großem Tanzsaal und bedeutender Räumlichkeit, wozu 6 Morgen Acker und Wiese, wird mit auch ohne denselben verkauft. Der Kaufpreis beträgt mit Allem circa gegen 3000 Thaler.
Auskunft bei dem Bevollmächtigten
Gastwirth Vogt zu Welkersdorf
bei Greiffenberg.

Ein gebrauchtes Piano-Forte von gutem Ton steht billig zu verkaufen Drahtziehergasse No. 160.

769. Ein Korbschlitten mit Eisen besohlt und 10 Scheffel Runkelrüben sind bei dem Böttcher Neumann zu verkaufen.

700. **Medaillen**, mit den wohlgetroffenen Bildnissen Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, sind zu Preisen von 5 und 10 Sgr. zu bekommen bei
Hirschberg. Eggeling.

755. **Elegante leichte ein- und zweispännige Schlitten stehen zu sehr soliden Preisen zum Verkauf in Hirschberg und ertheilen nähere Auskunft die Herren Barschall und Kladt im „Gasthof zum Kynast".**

718.
Wiener Brust-Syrup,
à Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 16 Sgr.

Zeugniß.

Daß der von Herrn E. Fürst mir zur Prüfung am Krankenbette übergebene Brust-Syrup in Krankheiten der Respirations-Organe, besonders in catarrhalischen Entzündungen, wenn die von den Schleimhäuten abgesonderte Feuchtigkeit Husten und Heiserkeit verursacht, bei krampfhaften Bluthusten und bei den äußerst quälenden Husten der Lungensüchtigen, wo er auch schleimigen Getränken beigemischt werden kann, wie auch in Masern und Scharlachfiebern, deren beständige Begleiter Halsbeschwerden sind, auffallend wohlthätige Wirkungen äußert, wird hiermit der Wahrheit gemäß bestätiget.

Wien, den 6. Februar 1849, **Fr. Bittner**,
im k. k. abg. Krankenhause Primar-Arzt.

Dieser wirklich so heilsame Wiener Brust-Syrup sollte in keiner Familie fehlen! Der Geschmack ist lieblich und die Wirkungen äußerst wohlthuend.

Das Haupt-Depot für Schlesien ist bei **E. F. Fürst** in Breslau, heilige Geiststraße Nr. 15.

657. Ein Streckbett, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Auskunft giebt die Opitzsche Buchdruckerei in Jauer.

724.
Alizarin-Tinte
sowie gewöhnliche Kanzlei-, rothe und blaue Tinte empfiehlt A. E. Wallroth in Schönberg.

773. **Braunkohlen-Werkverkauf.**
In einer volkreichen, fruchtbaren Gegend der Sächs. Oberlausitz, nahe an der Preuß. Grenze, ohnweit einer bedeutenden Fabrik und Handelsstadt, ist ein Kohlenfeld von 200 Dresdener Scheffel, welches bei einer Bodendecke von 8 Ellen 60 Ellen Mächtigkeit hält, ohne daß letztere hiermit erschöpft ist, seit einem Jahre im Abbau begriffen, ausgezeichnet schöne trockne, von Letten reine, bei der Feuerung aber geruch- und schlackenlose Braunkohle liefert, sofort aus freier Hand zu dem annehmbaren Preise von 4500 Thlr. zu verkaufen. Der Abbau der Kohle bietet alle möglichen Vortheile, das Gebirge steht ohne Ausbau, und bei den Schächten genügt eine Umfassung von Schwarten, so daß der Holzbedarf im vorigen Jahre nicht mehr als 30 ♃ erforderte. Der Absatz läßt bei guten Preisen (diese stehen höher als in der Zittauer Gegend) nichts zu wünschen übrig. Die zum Werke gehörigen Gebäude bestehen in einem Förderungs- und einem Zugschachte nebst Arbeiterstube, sowie in einem großen Kohlenschuppen, mit Durchwurf-Apparat. Kaufliebhaber wollen sich mündlich oder in frankirten Briefen des weiteren Nachweises halber an die Expedition des Boten wenden.

Höchst wichtige Anzeige.

722. Verbessertes
Rheumatismus- und Gichtpflaster
gegen jede Art Kopf-, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Sausen und Brausen in den Ohren, Asthma, Augen- und Genickschmerzen, Magen- und Darmgicht, so wie gegen die oft vorkommenden Brust-, Kreuz-, Rücken- und Hüftschmerzen, Fußgicht, Krampf, geschwollene Glieder, Heiserkeit und Halsleiden. Nach Dr. Blau's, prakt. Arzte und Direktor einer Wasserheilanstalt Methode verfertigt von Dr. B. Dietrich. Preis eines Packets aus 12 Blatt in Octav bestehend 1 Thaler.

Die Wirkungen dieser herrlichen Pflaster sind so außerordentlich, daß sie oftmals an das Wunderbare grenzen. Man kann mit Recht sagen: es ist das einzige und probateste Mittel gegen Gicht, denn Tausende von Menschen sind dadurch von dieser schmerzhaften Krankheit befreit worden. O du Leidender! mache nur einen Versuch, und die kleine Ausgabe wird durch den schönsten Erfolg gekrönt. Diese Pflaster unterscheiden sich zugleich von allen Ketten, Ableitern und wie solcher Kram heißt, höchst vortheilhaft dadurch, daß sie auch allemal helfen. Eine gute Empfehlung ist es wohl auch, daß selbst viele der Herren Aerzte diese Pflaster bei Behandlung ihrer Gichtkranken anwenden.

Das Haupt-Depot ist bei **E. F. Fürst** in Breslau, heilige Geiststraße Nr. 15.

Borden, Gimpen, Spitzen, Lahnband, Flitter u. Schnur

597. in Gold, sowie in Silber, empfiehlt billigst M. Urban.

716.

Attest

über die Wirksamkeit des Persischen Balsams gegen Rheumatismus, verfertigt von L. v. Poser nach Angabe des arabischen Arztes Abbas Keri Nedsched, geprüft von der Königl. Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen und mit hoher Königl. Preuß. Concession beliehen!

Der Persische Rheumatismus-Balsam, dieses vortreffliche Heilmittel, hat bei meiner Frau, die seit länger als einem halben Jahre entsetzlich an Rheumatismus litt, die günstigsten Resultate geliefert. Auch wurde derselbe bei meinen Kindern dreimal gegen heftiges Zahnweh angewendet, welches in der Regel binnen 10 Minuten total verschwunden war. Indem ich Euer Wohlgeboren durch die Post einen Thaler sende, ersuche ich um eine Flasche Litt. B., weil ich dieses Mittel mir nicht mehr ausgehen lassen will. Diese meine Zuschrift zu veröffentlichen, ist Ihnen gern gestattet.

Rosen bei Constadt, den 18. August 1857. Hochachtungsvoll

An Herrn Kaufmann Ed. Groß, Wohlgeboren, Breslau. Järisch, Pastor.

Den General-Debit von diesem Persischen Balsam à Flasche Litt. A, für Personen bis 25 Jahren à 15 Sgr. und für Personen über 25 Jahr à Flasche 1 Rthlr., leitet für den Preußischen Staat die Handlung Eduard Groß in Breslau und für

Hirschberg Handlung **F. Pücher**, **Schmiedeberg** Handlung **Otto Krause**.

598.

Sammt und Tarlatan

empfiehlt in allen Farben M. Urban.

Leinkuchen und Leinkuchenmehl, fette Waare, sind stets zu haben in der
[667.] Niedermühle zu Maiwaldau.

---

621. Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich auch dieses Jahr wieder ächt **Bayrischen Runkelrüben-Samen** bezogen habe, welcher seit einigen Jahren in unserm Klima die besten Resultate lieferte, und verkaufe denselben die Metze für 15 Sgr. Desgleichen bezog ich ebendaher die gesuchtesten **Gemüse-Samen** und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

Ed. Meiche, Kunstgärtner
in Langhellwigsdorf bei Bolkenhain.



Drei Stück echt chinesische **Zucht-Hähne** sind zu verkaufen.
Nieder-Schosdorf b. Greiffenberg.
739. **O. Neumann**, Gutspächter.

---

616. Das Dominium Ober-Wiesenthal verkauft:
Einen jungen 2 Jahr alten Stier (Kreuzung von Ayrshire und Landvieh);
Zwei fette Schweine;
Zehn Ellen 4zöllige eichne Tennenpfosten und
Einen offnen holsteiner Jagdwagen mit 3 Sitzbänken.

---

596. **Larven** in größter Auswahl bei M. Urban.

---

690. **Für die Herren Fabrikbesitzer.**

Gummischnüre zum Verdichten der Dampfröhre und des Mannlochs bei den Dampfkesseln, sehr praktisch, sind in verschiedenen Stärken zu haben in Hirschberg bei Eggeling.

Echte Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina gegenüber dem Jülichs-Platz, à Fl. 5 sg.
724. empfiehlt A. E. Wallroth in Schönberg.

322.

Wald-Saamen.

Aufträge auf Harzer Holzsaamen werden entgegen genommen und bestens ausgeführt.
Bunzlau, Januar 1858. A. Hampel.

---

711. Beim Dom. Schildau steht ein $3\frac{1}{2}$ Jahr alter, sprungfähiger **Bulle** zum Verkauf.

Kauf-Gesuche

752.

Gute Leinsaat

kauft C. Weinmann.

---

668. **Lein** kaufe ich fortwährend Bothe
in der Maiwaldauer Niedermühle.

---

702. **Nicht zu übersehen.**
Ein Uhrmacherhandwerkszeug wird recht bald zu kaufen gesucht, wo ist auf franco Briefe zu erfahren in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

642. Eine freundliche Stube im zweiten Stock, nebst Kammer und sonstigem Beilaß, ist zu Ostern zu vermiethen bei C. Stuhr.

Personen finden Unterkommen.

573. **Vacanter Lehrerposten.**

Da durch den Abgang des hiesigen Lehrer Herrn Koch nach Hockenau, die hiesige Lehrerstelle vacant wird, so fordern wir darauf reflectirende Lehrer oder Schulamts-Candidaten auf, sich portofrei oder wo möglich persönlich bei Unterzeichneten zu melden. Die hiesige Lehrerstelle beläuft sich auf 160—170 Thaler Einkommen, excl. Wohnung und Garten. Das hiesige Schulhaus ist im Jahre 1851 massiv und elegant erbaut worden.

Neudorf am Rennwege bei Goldberg den 1. Febr. 1858.
Längner. Mende. Hanke.

701. **Annonce**

Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Mühlenbauer wird von einer Maschinen-Papierfabrik gesucht, und kann sich deshalb schriftlich bewerben unter Chiffre: O. S. poste restante Oels.

656. Ein Vergolder und zwei Tischler finden dauernde Beschäftigung bei
W. Krebs in Jauer. Vergolder und Tischler.

720. Zwei Tischlergesellen, mit guten Zeugnissen versehen, finden bei gutem Lohne sofort dauernde Arbeit bei einem Maschinenbauer landwirthschaftlicher Maschinen. Näheres auf portofreie Anfragen in der Exped. d. Boten.

708. Ein Gärtner, unverheirathet und militärfrei, mit guten Zeugnissen versehn, kann alsbald bei mir ein Unterkommen erhalten. Moritz Lucas.
Gunnersdorf bei Hirschberg.

766. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Bediente, findet bei einer Herrschaft in der Nähe Hirschberg's einen Dienst zum 1. April.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

715. Ein Pferdeknecht, der die Ackerarbeit versteht, wird zum 2. April d. J. gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

709. Beim Dominio Ober-Langenau findet zum 1. April c. ein verheiratheter Wächter ein Unterkommen.

738. Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen, das auch im Kochen und Waschen einige Kenntnisse besitzt, wird zum 1. April c. für eine kleine stille Familie gesucht von C. Siegert. Zapfengasse 553.

775. Ein Mädchen mit vorzüglich guten Zeugnissen versehen, das Küche und Hausarbeit gründlich versteht, kann sich melden in der Spinnerei auf der Rosenau.

672. Ein anständig gesittetes Mädchen in gesetzten Jahren, welches bereits in einem Schnittwaaren-Geschäft fungirt, oder durch Anfertigung von Kleidern, Kenntniß von wollenen, leinen und baumwollenen Stoffen erlangt hat, auch einer Häuslichkeit vorzustehen weiß, findet bald oder spätestens Ostern ein gutes Unterkommen.
Portofreie Anfragen nebst Zeugnissen oder Empfehlungen werden unter der Adresse H. K. poste restante Haynau erbeten.

☞ Einige perfekte Köchinnen, sowie ein gebildetes Mädchen als Schleußerin, mit guten Attesten, in eine sehr anständige Restauration, können ein gutes Unterkommen finden durch das Vermiethungs-Comptoir von [746.]
L. Thiel in Lauban.

Personen suchen Unterkommen.

745. **Ein junger gebildeter Oekonom, der im Schreib- und Rechnen-Fache gut bewandert ist, sucht in der Gegend von Lauban als Verwalter zu Ostern d. J. ein Unterkommen; das Nähere zu erfragen bei
L. Thiel in Lauban.**

671. Ein junger Mann, der die Oekonomie erlernt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht baldigst, am liebsten zu Ostern, als Wirthschaftsschreiber placirt zu werden. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter der Chiffre P. I. poste restante Hirschberg einsenden.

576. Ein militairfreier Kunst- und Gemüsegärtner, in seinem Fache erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, der auch die Jagd versteht, sucht sofort oder zum 1. April eine Stelle. — Näheres ertheilt der Riemermeister Herr Hauschild in Jauer.

633. Eine allein stehende Wittwe sucht, bei einem Herrn oder Dame, jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen. Dieselbe paßt auch in einen Laden, sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt. Nachweis ertheilt
Frau Dr. Kriegel im Rosenbaum zu Warmbrunn.

Lehrlings-Gesuche.

584. In einer lebhaften Apotheke einer größeren Provinzialstadt, mit reinem Medizinal-Geschäft, wird unter sehr annehmbaren Bedingungen zum 1. April c. ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

706. Ein Wirthschafts-Eleve wird jetzt oder kommende Ostern bei einer größeren Oekonomie angenommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

712. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Kunstgärtnerei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? ist zu erfragen in der Exp. d. Boten.

655. Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet unter sehr soliden Bedingungen ein Unterkommen bei
W. Krebs in Jauer. Vergolder u. Tischler.

Gefunden.

729. Ein schwarzer Hut in einem Futteral ist am 6ten d. M. in der Nähe des Rennhügels gefunden worden, und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei der Polizei-Verwaltung von Eichberg abgeholt werden.

768. Ein kleines schwarzes Hündchen hat sich bei mir eingefunden, selbiges kann der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten abholen bei Wehner in Herischdorf.

740. Am 4. Februar c. ist bei Greiffenberg, von der ehemaligen Ziegelei bis zum Wegweiser, ein Geldbeutel mit Inhalt gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen bei
G. Berner, Bauersmann u. Gerichtsgeschworner in Groß-Stöckigt.

Verloren.

757. Von der Gaststube des schwarzen Adler bis an den Markt ist am Sonntag ein Taschenmesser, mit weißen Schalen, Federmesser und Pfropfenzieher, verloren worden. Als altes Andenken ist an Wiedererlangung desselben viel gelegen, und wird bei gütiger Rückgabe eine gute Belohnung in der Expedition des Boten gegeben.

770. Am 29. v. Mts. sind vom Gasthof zum Kynast bis zum Burgthor, vier Messer zum Haderschneiden vom Rollwagen verloren gegangen, wovon zwei bereits zurückgegeben worden sind. Der ehrliche Finder der noch fehlenden zwei Messer wird gebeten, solche gegen verhältnißmäßige Belohnung abzugeben bei M. J. Sachs & Söhne, welche vor dem Ankauf warnen.

736. Auf dem Wege von Freiburg nach Zeisberg ist am 2ten d. M. ein grauer Muff verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen bei der verwittweten Frau Gasthofbesitzer Weiß in Freiburg gegen 1 Thlr. Belohnung abgeben zu wollen.

756. Ein großer, schwarzer, stockhäriger Jagdhund ist zwischen Hartau und Maiwaldau abhanden gekommen. Wer mir den jetzigen Eigenthümer desselben nachweisen kann, erhält ein gutes Douceur.

Vogt, Holzhändler in Kammerswaldau.

Geldverkehr.

765. Capitale von 100, 150, 500 und 1700 Thlr. sind auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

753. **Rosenau**

Sonnabend den 13. d. Mts. ladet zum Wurstpicknick und zur musikalischen Abend-Unterhaltung freundlichst ein

Carl Seiffert.

761. Sonntag den 14. d. M. ladet zur Tanzmusik nach Maiwaldau ein Brauer Vogt.

762. Sonntag den 14. Februar ladet zu Tanzmusik und frischen Pfannenkuchen ergebenst ein.

Flach in Södrich.

517. **Ergebenste Einladung.**

Zu dem am 12. Februar 1858, im hiesigen Schießhause stattfindenden Maskenballe ladet Unterzeichneter, von nah und fern, zu diesem Vergnügen mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Säle alle neu gebohnt sind, und das Entrée à Person auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. festgesetzt ist.

Anfang Abends 7 Uhr.

Th. Rasemann, Schießhauswirth.

Lauban, den 27. Januar 1858.

764. Nachdem ich die Gastwirthschaft zum deutschen Hause in Warmbrunn vom ersten dieses Monats ab pachtweise übernommen, und das Lokal durch Umbau zeitgemäß eingerichtet und erweitert worden, erlaube ich mir dasselbe einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß ich für gute Speisen und Getränke jeder Zeit bestens Sorge tragen, und meinen werthen Gästen stets durch freundliche Bedienung entgegenkommen werde. **August Vogt.**

Warmbrunn, im Februar 1858.

738. **Nicht zu übersehen.**

Für Herrschaften, welche die Grenzbauden bei jetziger guter Bahn besuchen wollen, stehen Schlitten dazu bereit im Gasthof zum Hirsch in Schmiedeberg bei Niederlein.

701. Sonntag den 14. Februar

maskirter und unmaskirter Ball.

Entree 10 Sgr.

Wozu ergebenst einladet W. Herbst.

Gastwirth zum schwarzen Adler.

Friedeberg a. Q. den 5. Februar 1858.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 6. Februar 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	13	—	2	4	—	1	14	—	1	10	—	1	4	—
Mittler	2	8	—	1	29	—	1	12	—	1	8	—	1	3	—
Niedriger	2	3	—	1	24	—	1	10	—	1	6	—	1	2	—

Breslau, den 6. Februar 1858.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 7 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Februar 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$109\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$89\frac{3}{8}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$97\frac{1}{3}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$114\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$83\frac{3}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{8}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pC.	86	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$96\frac{7}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	96	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{5}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$116\frac{1}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	89	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$141\frac{1}{2}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$131\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$79\frac{3}{4}$	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieg 4 pCt.	75	
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$55\frac{3}{4}$	

Wechsel-Course. (d. 5. Febr.)

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{7}{18}$
Hamburg k. S.	$152\frac{1}{4}$
dito 2 Mon.	$150\frac{5}{6}$
London 3 Mon.	$6,20\frac{1}{6}$
dito k. S.	—
Berlin k. S.	—
dito 2 Mon.	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.